

Sitzungsperiode 2020-2021
Sitzung des Ausschusses II vom 8. Juni 2021

FRAGESTUNDE*

• **Frage Nr. 702 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zu den Konsumschecks**

Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft hat die Konsumschecks für die ca. 1200 Mitarbeiter in der stationären Pflege, der häuslichen Hilfe, sowie die Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen aus dem Bereich für Menschen mit Beeinträchtigung finanziert. Diese Schecks sind bis zum 31. Dezember 2021 gültig und können bis zu diesem Datum ausgegeben werden.

Hinzu kamen noch ähnliche Unterstützungen der Föderalregierung für das Krankenhauspersonal, sowie weitere Arbeitgeber, die diese Möglichkeit als Anerkennung für ihr Personal nutzen konnten.

Die Konsumschecks können auch beim stationären Einzelhandel eingelöst werden. Bedingung war eine einmonatige Schließung des Geschäftes auf Grund des Lockdowns. Bis zum Start der Aktion waren allerdings kaum ostbelgische Einzelhändler eingeschrieben. Inzwischen kann man auf den Internetseiten der Herausgeber der Schecks, Sodexo und Edenred, die teilnehmenden Händler einsehen.

So gibt es für Eupen inzwischen mehr als 40 teilnehmende Geschäfte, für Sankt Vith um die 20, sowie in Kelmis etwa 14. Für die restlichen Gemeinden der DG sind aber jeweils nur eine Handvoll Teilnehmer zu verzeichnen.

Diese zurückhaltende Beteiligung der Geschäftswelt Ostbelgiens ist natürlich schade und sollte hinterfragt werden.

Dies führt uns zu folgender Fragestellung:

- *Wie erklären Sie sich die anfangs zögerliche, und die inzwischen insgesamt eher mäßige Beteiligung des Einzelhandels?*
- *Wie ist es zu erklären, dass manche Händler Rückgeld rausgeben und andere nicht?*
- *Was ist Ihre Reaktion auf die Aussage einiger Geschäftsleute, dass eine Rückerstattung durch das Ministerium sehr schwerfällig sei?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,
Werte Frau Stiel,**

um zahlreiche Einzelhändler über die Konsumschecks zu informieren, die sowohl an Personalmitglieder der ostbelgischen Pflegeeinrichtungen ausgehändigt wurden und die jeder Arbeitgeber seinem Personal geben konnte, hat mein Kabinett dies damals in der

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Task Force Wirtschaft besprochen, Informationen recherchiert und in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt. Die WFG hat dazu ein Informationsblatt erstellt, das sich an alle Einzelhändler richtete.

Die Mittelstandsvereinigung hat persönlich Einzelhändler angesprochen und mobilisiert, damit sich eine höhere Anzahl an Geschäften anschließt. Der Rat für Stadtmarketing Eupen, den wir ebenfalls dazu getroffen haben, hat als Ansprechpartner für alle Geschäftsleute im Norden der DG fungiert. Das alles hat dazu beigetragen, mehr beteiligte Händler zu akquirieren.

Eine Erklärung, warum nicht mehr Einzelhändler an der Aktion teilnehmen, kann ich Ihnen nicht geben.

Die Mittelstandsvereinigung hat mir gestern bestätigt, dass nach Rückfrage bei einigen Händlern, diese betonen, sehr zufrieden mit der Aktion zu sein und sie dadurch viele Kunden hinzugewonnen haben.

Die Erstattung der Konsumschecks erfolgt innerhalb von 10 Tagen bei Edenred und innerhalb von 2 bis 3 Wochen bei Sodexo. Das Rausgeben von Rückgeld ist nicht erlaubt.

Das Ministerium spielt bei der verwaltungstechnischen Abwicklung keinerlei Rolle. Die Rechtsgrundlagen sowie der Verwaltungsablauf der Konsumschecks liegen in der föderalen Zuständigkeit.

• **Frage Nr. 703 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zu DG-Hilfen für Durchführungsprotokolle der Sommer-Jugendlager 2021**

Die Vorfreude ist groß, bald dürfen unsere Kinder und Jugendlichen endlich von den Freiheiten in den Sommerferien profitieren,

Ab dem 25. Juni sollen mehrtägige Ferienaktivitäten, ob mit oder ohne Übernachtung, ob draußen oder drinnen, wieder stattfinden. Jedoch nach dem Prinzip der festen Kontaktblase.

In einem GE Artikel vom 17. Mai erwähnten Sie, werte Frau Ministerin, dass es keine verpflichtenden Tests zur Teilnahme an diesen Ferienaktivitäten bedarf, da die vom GEMS erarbeiteten Sicherheits- und Durchführungsprotokolle ausreichend seien. Vor allem wenn man in Betracht zieht, wie reibungslos und gut die Organisation im letzten Sommer verlief. Unsere JugendleiterInnen leisten Außergewöhnliches, um den Kindern und Jugendlichen die, für deren soziale Kontakte so wichtigen Freizeitaktivitäten zu ermöglichen. Das die DG die Organisatoren unterstützt, wo sie kann, ist in unseren Augen also nur selbstverständlich. In dem Artikel sprachen Sie davon, dass jegliches notwendige Material auch in diesem Jahr wieder zur Verfügung gestellt werde.

Und da gibt es so Einiges in den Protokollen zu finden, dass zur Organisation unter den geltenden Sicherheitsbestimmungen benötigt wird.

Wir richten deshalb folgende Fragen an Sie, werte Frau Ministerin:

- *Welche Mittel wendet die DG in diesem Jahr auf, um die Organisatoren der Jugend- und Sportlager zu unterstützen?*
- *Nach welchen Kriterien werden die Hilfen der DG auf die verschiedenen Aktivitäten verteilt?*

• **Frage Nr. 704 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zum Jugendlager im zweiten Corona-Jahr**

Der Sommer steht bevor und damit können auch wieder die Sommerlager der Jugendorganisationen stattfinden. Das ist sicherlich ein sehr positives Zeichen für die vielen Kinder und Jugendlichen in unserem Land.

Vor dem Hintergrund des Corona-Protokolls und der eventuell veränderten Planungsphase für die Organisationen möchte ich heute folgende Fragen stellen:

- *Wie viele Lager wurden im Vergleich zu den Vorjahren angemeldet für diesen Sommer?*
- *Welche Gründe sehen Sie für dieses Ergebnis?*
- *Wie, d. h. auf welche Art und Weise verläuft aktuell der Dialog zwischen Ihnen und den Organisationen?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Das am 26. April 2021 vom Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft verabschiedete Krisendekret 2021 hat den Weg frei gemacht, um gewisse dekretal verankerte Zuschussbedingungen für Jugendlager für das Jahr 2021 auszusetzen. Dies bedeutet unter anderem eine größere Flexibilität bei der Mindestanzahl der Jugendleiter mit Anerkennungsnachweis für die Durchführung der Lager. Es handelt sich hier um ehrenamtliche Jugendleiter, die ihren Ausbildungszyklus aufgrund der Pandemie-Einschränkungen für Weiterbildungen nicht wie vorgesehen abschließen konnten.

Mit einem weiteren Beitrag des Krisendekretes möchten wir dem Ausfall der Einnahmen zur Aufwertung der Lagerkassen entgegenwirken. Da die Jugendorganisationen keine Verkäufe von Haus zu Haus machen dürfen und auch sonstige bewährte Aktivitäten ausgefallen sind, sehen wir eine Verdopplung der Lagerzuschüsse auf zwei Euro pro Teilnehmer und pro Tag vor.

Darüber hinaus wurden zusammen mit Kaleido Ostbelgien detaillierte Notfallprozeduren erarbeitet, die die ehrenamtlichen JugendleiterInnen bei der Bewältigung einer möglichen Corona-Infektion während einer Aktivität unterstützen. Daneben organisiert Kaleido einen telefonischen Bereitschaftsdienst, wie es im Vorjahr bereits der Fall war. Die im Fachbereich Kultur und Jugend eingegangenen Fragen werden stetig in einem FAQ (zu finden auf www.ostbelgienlive.be/ferienangebote) aufgearbeitet. Zudem stehe ich in regelmäßigem, gemeinschaftsübergreifendem Austausch mit meinen innerbelgischen Ministerkolleginnen und Ministerkollegen und dem Jugendsektor. Dies hat den großen Vorteil, bestimmte Fragen oder Problemstellungen gemeinsam aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten und einheitlich zu beantworten.

Um die jungen LeiterInnen bei der konkreten Planung und Durchführung ihrer Sommerlager zu unterstützen, hat der Fachbereich Kultur und Jugend des Ministeriums in Zusammenarbeit mit dem Rat der deutschsprachigen Jugend (RdJ) die bewährte Infoveranstaltung „Fit für's Lager“ aufgrund der Corona-Bestimmungen in das virtuelle Format einer Fernsehsendung verlagert. Premiere feierte diese am Freitag 4. Juni, deren Aufzeichnung weiterhin auf Ostbelgienlive abrufbar ist. „Fit für's Lager“ gibt einen Einblick in die unterstützenden Angebote der folgenden Akteure: RDJ, Medienzentrum, Materialausleihe, Ostbelgien-Kanal, Forstverwaltung, Kaleido Ostbelgien, Jugendhilfedienst, Feuerwehr.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen aus den jährlichen Wirksamkeitsdialogen mit den Jugendorganisationen stellt die Regierung erneut auch materielle Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung, wie Vordrucke des persönlichen Gesundheitsbogens, des Kontaktlogbuchs sowie Plakate zur Handhygiene als Download. Im Dialog mit den Organisatoren der Jugendlager (aus den Sektoren Jugend, Sport und Kultur) wurden ebenfalls die hilfreichen „Hygiene Starter Kits“ auch für diesen Sommer angeschafft. Sie bestehen aus chirurgischen Masken, Einweghandschuhen, Papiertücher, Handseifen und Handdesinfektionsspendern.

Die Verteilung erfolgt ab dem 22. Juni über die Materialausleihen St. Vith und Eupen (während den Öffnungszeiten, eine Voranmeldung ist nicht notwendig). Die Einrichtungen wurden bereits informiert.

Auf Ihre Frage Herr Freches, nach welchen Kriterien die Hilfen der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf die verschiedenen Aktivitäten verteilt werden, möchte ich Ihnen antworten, dass für die Menge des Inhalts der Unterstützungspakete der Dauer des Lagers und der Teilnehmeranzahl Rechnung getragen wird. Ich möchte allerdings betonen, dass wir an dieser Stelle möglichst vermeiden möchten, hochgesteckte und allzu bürokratische Kriterien anzuwenden.

Im Sommer 2020 gingen 78 Lageranmeldungen von hiesigen Jugendorganisationen im Fachbereich Kultur und Jugend ein. Bisher sind für diesen Sommer bereits 72 Lageranmeldungen eingegangen. Ich möchte darauf hinzuweisen, dass die Lageranmeldungen bis einschließlich Montag 31. Mai 2021 möglich waren und die Datenauswertung noch im vollen Gange ist. Beispielsweise sind die Anmeldungen einer Jugendorganisation noch nicht vollständig erfasst worden. Zudem sind sich die Gruppen der ältesten Jahrgänge, beispielsweise die Pioniere bei den Pfadfindern und Horizonten bei den Pfadfinderinnen, noch unschlüssig, ob sie ein Auslandslager abhalten werden.

Die Zahlen zeigen, dass im Vorjahr einige Gruppen aufgrund der zulässigen Größe der Kontaktblasen gesplittet wurden, was laut Rückmeldungen der Jugendorganisationen in diesem Jahr nicht mehr der Fall sein wird. In diesem Jahr darf eine Kontaktblase im Juli 100 Kinder und Jugendliche, Leiter und Begleitpersonen nicht inbegriffen, umfassen. Im August wird die Zahl verdoppelt. Doch trotz der Umstände wurden nur wenige Lager im Vorjahr abgesagt. Dies ist insbesondere der Verdienst der Haupt- und Ehrenamtlichen der Jugendorganisationen, die im regen Kontakt mit dem Fachbereich Kultur und Jugend, mit meinem Kabinett und letztendlich mit mir einen regen Austausch bei Fragen oder Unklarheiten pflegen.

Schlussfolgernd möchte ich näher auf den von Ihnen angesprochenen Dialog eingehen: Der Teufel steckt bekanntlich im Detail und deshalb bevorzuge ich - wie immer - gerne und ganz bewusst den direkten Austausch mit den Akteuren.

Dieser Austausch hat den Vorteil des Schwarmwissens, denn gemeinsam ist man immer schlauer. Auch wenn es darum geht, in diesem Sommer Corona konforme Aktivitäten zu ermöglichen. Denn schließlich geht es darum, dass junge Menschen Freundschaften wieder erleben, toben und frische Luft atmen.

- **Frage Nr. 705 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur neuen „dualen Ausbildung für Arbeitssuchende“ in Zusammenarbeit zwischen BPost und dem FOREM**

Ende Mai berichteten mehrere frankophone Medien über eine neue „duale Ausbildung für Arbeitssuchende“, die in enger Zusammenarbeit zwischen BPost und dem FOREM organisiert wird. Am Ende des ca. 3,5 monatigen „bpost boost!“-Programms erhalten die erfolgreichen Teilnehmer einen unbefristeten Arbeitsvertrag bei BPost.

Die ersten Absolventen werden Ende Juni ihren Arbeitsvertrag unterschreiben können. Weitere Ausbildungen sind geplant. Die Post versucht somit Ihrem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der durch die Corona-Krise noch verstärkt wurde.

10.000 Menschen sollen innerhalb der nächsten 5 Jahre ausgebildet und eingestellt werden.

Das Forem und BPost fokussieren insbesondere auf nicht qualifizierte Langzeitarbeitslose, die ebenfalls im Rahmen dieser Ausbildung den Führerschein erlangen.

In einem längeren Parcours sollen auch einige Auszubildende die Abitur-Prüfung ablegen können.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft beobachtet bei den Personen, die zwischen 1 und 2 Jahre lang ohne Beschäftigung sind, einen Anstieg der Arbeitslosigkeit, was laut der letzten Arbeitsmarktinformation des ADG vor allem auf die Covid-Krise zurückzuführen sein dürfte, da sich bei vielen Personen, die im Frühjahr 2020 arbeitslos wurden, die Eintragung zum ersten Mal geährt hat.

Mehr als 55% der Arbeitslosen in der DG sind länger als ein Jahr ohne Erwerbstätigkeit.

Daher meine Fragen:

- *Wird es für die Arbeitslosen, die im Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft eingetragen sind, ein ähnliches Angebot geben?*
- *Wurde bereits Kontakt mit BPost aufgenommen?*
- *Wie schätzen Sie die Möglichkeit ein, dies als „duale Ausbildung für Arbeitslosen“ zu organisieren?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

um es gleich vorwegzunehmen, die Verantwortlichen von BPost sind im Oktober 2020 mit der entsprechenden Projektidee auf mich zugekommen. In Folge einer ersten Arbeitssitzung mit den Verantwortlichen von BPost habe ich eine Projektgruppe eingesetzt, in der das Arbeitsamt, das IAWM, Bpost, das Ministerium und in einer zweiten Phase das ZAWM Eupen als potenzieller Ausbildungsträger vertreten waren.

Das Ergebnis der Arbeitsgruppe liegt vor und ich bin froh, Ihnen heute mitteilen zu können, dass die Ausbildung zur "polyvalenten Fachkraft für Post- und Paketzustellung" bereits im Monat September in der Deutschsprachigen Gemeinschaft angeboten werden kann.

Bei der Konzeption der Ausbildungsinhalte wurde darauf geachtet, dass diese auch auf andere mögliche Arbeitgeber übertragbar sind. So können im Rahmen dieser Ausbildung die Teilnehmer bspw. den zertifizierten Stapler-Führerschein erlangen.

Das ZAWM Eupen zeichnet verantwortlich für die Organisation der theoretischen Kurse, die 120 Stunden umfassen. Ergänzend dazu werden firmenspezifische Kurse an drei Tagen durch die „Ecole postale“ der BPost AG erteilt. Das Arbeitsamt ist verantwortlich für die Anwerbung der sieben Teilnehmer und die Umrahmung der praktischen Ausbildung im Betrieb.

Dieses Projekt ist nicht nur ein schönes Beispiel dafür, wie die Kooperation zwischen dem mittelständischen Ausbildungswesen und dem Arbeitsamt gelingen kann, sondern auch dafür, wie unsere Einrichtungen in Zeiten des Fachkräftemangels bei vorhandener Langzeitarbeitslosigkeit maßgeschneiderte und kompakte Qualifizierungsangebote anbieten können, die voraussichtlich in der unbefristeten Einstellung der Teilnehmer münden werden, die Ende Dezember die Ausbildung erfolgreich beenden.

Zu Ihrer dritten Frage kann ich Ihnen sagen, dass es sich bei dieser Ausbildung – auch wenn sie nicht direkt zu einem Gesellenbrief führt - de facto um eine Form der dualen Ausbildung handelt, da das durch das ZAWM Eupen erteilte Fachwissen mit einer praktischen Ausbildung im Betrieb kombiniert wird.

Im vorliegenden Fall kommen – wie bereits erwähnt – noch die Fachkurse der „Ecole postale“ hinzu.

Bei einer Neuauflage des Projektes ist zudem vorgesehen, dass die Teilnehmer vorher den Führerschein machen können. Dies war für die Erstauflage aus Termingründen nicht mehr möglich.

Zuletzt möchte ich mich bei allen Personalmitgliedern bedanken, die in kürzester Zeit dieses neue Qualifizierungsangebot ausgearbeitet haben.

• **Frage Nr. 706 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin WEYKMANS zu gemischten Teams im Amateurfußball**

Der niederländische Fußballverband KNVB gab Mitte Mai bekannt, dass Frauen und Männer ab der Saison 2021/2022 in allen Amateurligen in einer Mannschaft spielen dürfen. Dieser Entscheidung ging ein Test voraus, bei dem Ellen Fokkema als erste Frau die Männermannschaft des Amateurclubs VV Foarut in der vergangenen Spielzeit verstärkte. Bisher waren Frauen nur in Jugendmannschaften oder in den B-Mannschaften für Senioren zugelassen. Der KNVB-Amateurfußball-Direktor begründete die Entscheidung wie folgt: „Wir wollen, dass Frauen und Mädchen auf Grund ihrer Qualitäten und eigenen Ziele eine passende Stelle in der Fußballlandschaft finden.“ Weiter betonte er, dass sie auf Basis des heutigen Zeitgeistes und Untersuchungsergebnissen keinen Grund mehr sehen, sich an alte Regeln zu halten. Stattdessen setzen sie auf Gleichwertigkeit und Diversität.

Auch der Deutsche Fußballbund als größter Nationalverband der Welt scheint dem gegenüber offen und plant nach eigenen Angaben einen Antrag beim Deutschen Bundestag. Die strikte Trennung zwischen Frauen und Männern sei mit Blick auf die Geschlechtergerechtigkeit auch im Amateurfußball nicht mehr zeitgemäß, heißt es in einer Erklärung.

In Brüssel gibt es seit 2008 die sogenannte „Hêbé-Liga“ – eine Hallenfußballliga, in der Männer und Frauen im selben Team spielen und ist ein erfolgreiches Vorzeigeprojekt von HEBE Sports ASBL, einer gemeinnützigen Organisation, die verschiedene geschlechtergemischte Sportaktivitäten anbietet. Der Gründer des Vereins, David Garlot, ist davon überzeugt, dass der gemischte Fußball in Europa eine Zukunft hat. Einigen Spielern zufolge ist es vor allem eine Frage der Mentalität, denn z.B. in Kanada, Australien oder Schweden ist der gemischte Fußball eine Sportart wie jede andere.

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen stellen:

- *Wie steht die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu gemischten Teams im Amateurfußball?*
- *Inwiefern würde sich die Deutschsprachige Gemeinschaft an dieser Diskussion auf Ebene anderer Teilstaaten beteiligen können?*
- *Was tut die Deutschsprachige Gemeinschaft, um Frauenfußball zu fördern?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Bei meiner Antwort auf Ihre erste Frage würde ich gerne eine Lanze für die Innovation in der Sportwelt brechen, die ich natürlich sehr gerne und immer wieder unterstützen möchte. Wie schade wäre es, den nötigen Aufwind zu verpassen und sich den neuen Entwicklungen zu verschließen und so dem Zeitgeist entsprechenden Dingen nicht die Chance zu geben, sich zu erproben.

So sehe ich auch eine Chance des Fußballs in gemischten Teams. Noch wichtiger ist in diesem Zusammenhang aber die Signalwirkung einer solchen Entwicklung zum Aufbrechen verkrusteter Sportklischees. Was für eine neue Attraktivität für die Sportlerinnen und Sportler unter gleichen Voraussetzungen ihren Lieblingssport ausüben zu können. Sie haben es verstanden, die Regierung steht dem sehr offen und positiv gegenüber.

Der Sport organisiert sich selbst in seinen Formen, die wir kennen: in ihren Vereinen, nationalen und regionalen Sportfachverbänden. Dabei spielt der Leitverband für den ostbelgischen Sport LOS mittlerweile ebenfalls eine bedeutende Rolle und kann selbstverständlich die Vereine in ihren Anliegen unterstützen, insofern dies gewünscht ist.

Unsere Aufgabe ist es, die Vereine da zu unterstützen, wo sie stehen und auch in ihren Entwicklungen und neuen Projekten. Dazu haben wir eine ganze Palette von Instrumenten und Fördermöglichkeiten, die uns das Sportdekret gibt. All das kann hier zum Einsatz kommen.

Sie sprechen die Diskussionen mit und in den anderen Teilstaaten an. Wir Sportministerinnen und Sportminister treffen uns sehr regelmäßig. Hier werden auch besondere Entwicklungen im Sport besprochen und größere Vorhaben der Verbände. Ebenso treffen sich mindestens 4-mal pro Jahr oder mehr die drei Sportminister mit dem Belgischen Olympischen Interföderalen Komitee „BOIK“ zur sogenannten „Plattform Olympique“. Um auf Ihre konkrete Frage zu antworten, das Thema bezüglich der gemischten Teams im Amateurfußball wurde bisher noch nicht besprochen.

War der Frauenfußball in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in der Vergangenheit ein absolutes Vorbild, ist er trotz einiger sehr interessanter Initiativen des ostbelgischen Fußballverbandes aktuell eher rückläufig - es gibt weniger aktive Spielerinnen.

Ich möchte allerdings meinen Blick in die Zukunft richten und alle Möglichkeiten eröffnen, die mir zur Verfügung stehen, um den Trend Fußball in gemischten Teams zu ermöglichen, zu unterstützen und dabei neue innovative Wege zu erkunden.

• **Frage Nr. 707 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zu LOS während Corona**

Im letzten Jahr fiel der Startschuss für den Leitverband für den ostbelgischen Sport. Im Geschäftsführungsvertrag waren dabei mehrere Ziele festgelegt und terminiert, unter anderem der Aufbau eines Förderzentrums, welcher zum 1. Juni anvisiert wurde.

Dass die Pandemie unser gesellschaftliches Leben so lange lahmlegen würde, war damals nicht abzusehen. Die Krise hatte und hat auch auf das Vereinsleben direkten Einfluss. Aus diesem Grund kam einer der Grundaufgaben von LOS, der Unterstützung von Vereinen, eine zusätzliche Ebene zu.

Vor dem Hintergrund unsere Fragen an Sie:

- *Wird LOS in der Lage sein, die zeitlich fixierten Ziele wie den Aufbau Förderzentrum zeitgerecht umzusetzen?*
- *Welche Rückmeldungen gab es bisher von den Vereinen zur Arbeit von LOS?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Es freut mich ganz besonders, dass ich Ihre Frage zu den Entwicklungen beim Leitverband des Ostbelgischen Sports, mit einem deutlichen JA beantworten kann und darf.

Ja, der Leitverband des Ostbelgischen Sports kann alle zeitlichen Fristen des Geschäftsführungsvertrags einhalten. Das gilt sowohl für die Kernaufgaben von LOS als auch für die punktuellen und kontinuierlichen Aufgaben, die im Geschäftsführungsvertrag genannt werden.

Zu den Kernaufgaben von LOS gehört die administrative Beratung der Vereine. Der Aufbau der Beratungsstruktur sowie die dazugehörige Dokumentation sollten bis zum 30. Juni 2021 abgeschlossen sein. Dies ist bereits geschehen. Neben den ursprünglich vorgesehenen administrativen Themen stehen auch Hilfeleistungen im Zusammenhang mit den Corona-Protokollen im Vordergrund.

Eine weitere Kernaufgabe von LOS besteht im Aufbau des Förderzentrums. Hier ist anzumerken, dass die Fachjury aufgrund der Corona-Krise erst am 11. Juni 2021 zusammentrifft, um über die fristgerecht eingereichten Konzepte der Sportfachverbände zu beraten. Wegen dieser Verzögerung wurde, in Absprache mit LOS und dem Fachbereich Sport des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die Frist meiner Anfrage nach einem Gutachten von LOS auf den Monat Juli 2021 verlegt. Dem Start des Förderzentrums am 01. Januar 2022 steht jedoch nichts im Wege.

Die Durchführung der Aus- und Weiterbildungen im Sport hat LOS zum 01. Januar 2021 übernommen. Nach eigener Aussage möchte LOS es nicht versäumen, die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sport anzumerken. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten auch hier einige praktische Weiterbildungen verlegt werden, andere jedoch konnten entweder unter den geltenden Corona-Maßnahmen oder über Online-Kurse stattfinden.

Zu den punktuellen Aufgaben, die LOS seit dem 01. Januar 2021 übernommen hat, gehören die Konzeption sowie die Umsetzung der Sportevents in Ostbelgien, wie des Schwimmmarathons, der Sportgala, sowie der Europäischen Woche des Sports.

Der Schwimmmarathon 2021 sowie die sportliche Komponente des Alternativ-Events „Benefizmarathon“, mussten - ebenfalls geschuldet der Pandemie - abgesagt werden. Mit einem nie erwarteten Ergebnis von 80.000 Euro an Gesamteinnahmen konnte die Veranstaltergemeinschaft dennoch positiv auf den Spendenmarathon zurückblicken.

Die Sportgala hat am 27. Februar als Streaming-Event stattgefunden, der Antrag zur Europäischen Woche des Sports wurde bei der Europäischen Kommission eingereicht und findet dieses Jahr voraussichtlich vom 23. September bis zum 30. September statt.

Um die optimale Umsetzung der soeben genannten Aufgaben zu gewährleisten, verpflichtet der Geschäftsführungsvertrag LOS dazu, ein internes Audit und Kontrollsystem zu erstellen. Auch dieses befindet sich im Aufbau. Ein erster Entwurf soll bereits Mitte des Jahres fertiggestellt sein.

Das allgemeine Feedback der Vereine und Sportfachverbände fällt, soweit LOS und die Regierung informiert sind, positiv aus. Der direkte Kontakt zwischen den Vereinen und dem Leitverband des Ostbelgischen Sports wurde durch die Pandemie natürlich erschwert. Aus diesem Grund organisierte LOS, in Zusammenarbeit mit den Sportschöffen der ostbelgischen Gemeinden, digitale Treffen mit den Vereinen. Diese haben Ende Februar in den Süd-Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft begonnen. Seit April ist das LOS-Team in den Nord-Gemeinden aktiv.

Ziel dieser Treffen war einerseits, den Vereinen die Arbeit von LOS und die dazugehörigen Ansprechpartner vorzustellen, andererseits wollte sich LOS ein besseres Bild der Vereinssituationen (auch zu Corona-Zeiten) verschaffen.

LOS erhofft sich nach diesen Treffen, dass die Vereine das Angebot von LOS besser kennengelernt und demnach vermehrt nutzen werden, sodass der Leitverband seine Kernaufgaben erfüllen kann. Dabei hat LOS im Nachgang der Gespräche mit den Vereinen natürlich auch weitere Schwerpunkte für sich gesetzt, um die Vereine in diesen schweren Zeiten zu unterstützen. Dazu zählen:

- Der Aufbau der LOS Webseite sowie des Newsletters,
- Die Digitalisierung der Vereine,
- Das Thema Ehrenamt und
- Der Wiedereinstieg in die strukturierte Vereinswelt.

Und was den Wiedereinstieg in die strukturierte Vereinswelt betrifft hat LOS sich etwas ganz besonders ausgedacht. Ein wertvolles Projekt welches ich sehr gerne finanziell unterstütze: LOS hat mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Aktion

„Auf die Plätze, fertig, LOS!“ ins Leben gerufen. Ziel der Aktion ist es, das Vereinsleben wieder in Dynamik zu bringen. Auch hier erachten wir das Feedback der Vereinswelt als äußerst positiv, da sich insgesamt 65 Sportvereine Ostbelgiens zu der Challenge angemeldet haben.

• **Frage Nr. 708 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Corona-Testveranstaltung "Eupen Musikmarathon"**

Die Vorbereitung und Durchführung des Eupen Musikmarathons als Corona-Testveranstaltung war eine tolle Chance, wenn auch mit einem enormen Mehraufwand und harter Arbeit verbunden für die Organisatoren von Chudosnik Sunergia. Nur aufgrund der Kennzeichnung als Corona-Testveranstaltung hat der Musikmarathon stattfinden können. Bis zu 200 Menschen hätten das Festival in der Eupener Innenstadt besuchen dürfen.

Auch wenn die Veranstaltung leider nicht ausverkauft war, haben die Veranstalter erfolgreich ein Zeichen setzen können als Schritt zurück in die Normalität. Auch wenn ich es natürlich sehr bedaure, dass das zweite Eupen Musikmarathon-Wochenende abgesagt werden musste - der Grund ist einfach, dass dieses nicht als Testveranstaltung gegolten hätte und dass die nötigen Corona-Lockerungen erst für nach diesem Datum angekündigt wurden - möchte ich Ihnen, werte Frau Ministerin folgende Fragen stellen:

- *Welche Gründe sehen Sie dafür, dass die Veranstaltung die erlaubten 200 Besucher nicht erreichen konnte?*
- *Welche Vergleiche lassen sich diesbezüglich ziehen zu Testveranstaltungen im ganzen Land?*
- *Wie hätte es in Ihren Augen noch besser ablaufen können für alle Beteiligten?*

• **Frage Nr. 709 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zu der Bilanz des Eupener Musikmarathons**

Der Eupener Musik Marathon fand in diesem Jahr zweifelsohne unter ganz besonderen Bedingungen statt. Angesichts der Corona-Pandemie ging dieser nämlich als Testveranstaltung über die Bühne.

Während das Event zu Bestzeiten Tausende Besucher empfing, durften sich dieses Jahr lediglich 200 Gäste jeweils am Samstag und Sonntag zu den Konzerten im Eupener Stadtpark einfinden.

Trotz Tanzen mit Maske, in Abstand und in Kleingruppen war in der Presse durchaus die Rede von einem Hauch Normalität.

Man sei froh gewesen überhaupt etwas machen zu dürfen, so der Programmchef Marc Cürtz.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Frau Ministerin folgende Fragen stellen:

- *Welche Bilanz konnte aus dieser Testveranstaltung gezogen werden?*
- *Gibt es bereits erste Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Studie, welche an die Corona-Testveranstaltung gekoppelt ist?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Nicht nur für die Organisatoren des Eupen Musik Marathons, sondern auch für den Fachbereich Kultur und mein Kabinett war es ein Kraftakt, das erste Wochenende des Musik Marathons als Probeveranstaltung umzustellen und dafür die nötigen Genehmigungen zu erhalten. Dieser Schulterschluss ist hervorragend gelungen und ich danke Chudoscnik Sunergia für diese Arbeit.

Auch war dies mit erheblichem Mehraufwand in Form der Organisation von Testzelten, Krankenpflegern, Ärzten, Selbsttests usw. verbunden, welche die Deutschsprachige Gemeinschaft getragen hat.

Ähnlich wie im französischsprachigen Landesteil blieb die Anzahl der Teilnehmer unter der maximal zulässigen Höchstgrenze.

Das mag zum einen daran liegen, dass die Testphase recht spät begonnen hat und dass durch die angekündigten Lockerungen für den 9. Juni - die ja glücklicherweise auch eingetreten sind - eine solche Veranstaltung auch regulär durchführbar wird.

Zum anderen sahen die Auflagen vor, dass man einen Selbstgentest am Eingang der Veranstaltung und einen klassischen PCR Test am darauffolgenden Wochenende über sich ergehen lassen musste. Dies stellt schon eine gewisse Hemmschwelle dar.

Die rund 30 Testveranstaltungen, die belgienweit organisiert wurden bzw. noch bis Mitte Juni organisiert werden, sind als ein laufender Prozess zu verstehen. So achtet man darauf, dass unterschiedliche Aspekte getestet werden können.

In einer Testserie konzentrierte man sich zum Beispiel auf die CO2 Werte bei einer indoor Veranstaltung. Bei anderen Events wurden z.B. die PCR-Speicheltests unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung gemacht, die Resultate lagen dann aber erst einige Tage später vor.

Im Falle des Eupen Musik Marathons war es zum einem der Aspekt der Selbsttests, zum anderen der Festivalcharakter, der sich durch die Länge der Veranstaltung und auch den zusätzlichen Horeca-Aspekt auszeichnete.

Auch haben wir die Veranstaltung genutzt, um die bestehenden Protokolle auf den Prüfstand zu stellen.

Die Resultate all dieser belgischen Veranstaltungen werden vom Corona-Kommissariat ausgewertet und dann als Grundlage der zukünftigen Entscheidungen des Konzertierungsausschusses dienen.

An beiden Veranstaltungstagen wurde kein Teilnehmer, Organisator, ehrenamtlicher Helfer, Musiker oder Techniker positiv getestet, sodass kein Besucher - oder was noch viel schlimmer gewesen wäre, Musiker - abgewiesen werden musste.

Am vergangenen Wochenende wurden auf dem Parkplatz der Kettenisser Mehrzweckhalle die PCR Testung durchgeführt.

Die Resultate dieser Tests, welche für die wissenschaftliche Nachbereitung unabdinglich sind, liegen momentan noch nicht in Gänze vor.

Allerdings ist zu vermelden, dass rund 80 % der lokalen Bevölkerung ihrer Verpflichtung nachgekommen ist und so konnten am Wochenende rund 245 Tests durchgeführt werden. Hierbei ist allerdings zu erwähnen, dass die mobile Teststation ein Angebot an die Bevölkerung war, es war jedoch nicht verpflichtend sich in Kettenis testen zu lassen.

Die Besucher aus dem Inland sowie auch die Teilnehmer aus dem Süden Ostbelgiens konnten mit ihrer Verschreibung auch einen Test in für sie näherliegenden Testzentren absolvieren.

Um eine abschließende Analyse vorzunehmen, ist es also noch zu früh.

Da aber für aller Verschreibungen der gleiche Arzt unterzeichnet hat, werden in Kürze auch diese Ergebnisse vorliegen.

Auch hätte man, meiner Meinung nach, etwas mutiger bei der Testveranstaltung sein können. Beispielsweise aufgrund der Anwendung der Selbsttest und aufgrund der Tatsache, dass es draußen stattfand, hätte man ganz auf die Masken verzichten oder eine

Tanzfläche ermöglichen können, was aber vom Kommissariat und dem föderalen Gesundheitsminister nicht gestattet wurde.

So bleibt zu erwähnen, dass alle anwesenden Gäste endlich noch einmal großartige Konzertmomente genießen konnten und die Freude, andere Menschen zu sehen und einen Austausch zu erleben, überwogen hat.

• **Frage Nr. 710 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Vermittlung aus einer Hand**

Das Projekt „Vermittlung aus einer Hand“ wurde angedacht, um speziell die berufliche Eingliederung von Arbeitssuchenden zu verbessern. Dabei ist die „eine Hand“ im Titel als Zusammenschluss zwischen Öffentlichen Sozialhilfezentren, dem Arbeitsamt sowie der Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben zu verstehen.

Da im Rahmen einer solchen Maßnahme und auf Basis der Zielgruppe dieser Maßnahme nicht nur der Vermittlungsfaktor eine Rolle spielt, sondern auch der soziale Aspekt und das Eingehen auf die Bedürfnisse der Kunden, möchte ich Ihnen heute folgende Frage stellen:

- *Inwieweit wird eine Zusammenarbeit mit Sozialminister Antoniadis stattfinden?*
- *Wie ist die Gewichtung des Inputs der verschiedenen Partner während des Prozesses?*
- *Wie sieht inzwischen der von Ihnen anvisierte Zeitplan für das Projekt aus?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Dieses Regierungsprojekt, das als REK-Projekt verankert ist, ist das Leuchtturmprojekt in der Beschäftigungspolitik. Es ist selbstredend, dass dies innerhalb der Regierung konzertiert und hier zusammengearbeitet wird.

Es verfolgt das übergeordnete Ziel, vom „Bürger“ auszugehen und daher insbesondere die aktuelle Situation zu verändern, wo jeder Dienst seine eigenen Regeln, Verwaltungsinstrumente und mal mehr, mal weniger viele Angebote hat. Und wenn das passende Angebot woanders zu finden ist, heißt es aktuell nicht selten: Bitte zurück auf Los, tragen Sie sich in einer anderen Behörde ein.

Der „Kunde der öffentlichen Dienstleistung“ wird zwischen den Einrichtungen hin und her geschoben, durch einen Dschungel von Maßnahmen und Regeln gescheucht. Selbst die „begleitende Hand“ wechselt. Leider ideale Voraussetzungen für den Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit, den wir seit vielen Jahren feststellen.

Im Projekt „Vermittlung aus einer Hand“ stehen drei Fragen im Mittelpunkt:

- 1- Wie können wir die Begleitung besser organisieren?
- 2- Wie können wir die Maßnahmen verbessern?
- 3- Wie können wir die Dienste effizienter organisieren?

Diese Fragen haben wir ohne Tabu mit allen Partnern diskutiert. Dabei haben wir die Partner gebeten, das institutionelle Denken zu überwinden, um einen kundenzentrierten Dienstleistungsaufbau zu entwickeln. Zugegeben, eine schwierige Aufgabe.

Ein neuer Aufbau der Dienstleistungen ist übrigens keineswegs zwingend mit dem von Ihnen in den Titel hinein interpretierten „Zusammenschluss zwischen Arbeitsamt, DSL und ÖSHZ“ gleichzusetzten. Viele Wege führen nach Rom. Die bisherige Wegführung ist allerdings eine Zumutung, für Kunden und Mitarbeiter gleichermaßen.

Für die aktuelle Arbeitsweise haben wir 5 logisch aufgebaute Arbeitspakete festgelegt und mit unterschiedlichen Etappenzielen versehen. Diese Arbeitspakete arbeiten wir nun in gemischten, überwiegend technischen Arbeitsgruppen systematisch ab. Vertreten sind dort die ÖSHZ (in jeder Arbeitsgruppe), die DSL, das Arbeitsamt, teils Info-Integration, teils das IAWM. Die Gewichtung des Inputs ist themenbezogen und ich kann Ihnen hier kein Reporting machen, wer in welcher Arbeitsgruppe wie viel Input geliefert hat. Ziel ist stets eine gemeinsame Erarbeitung.

Ziel ist es, das Grundlagendekret dem Parlament bereits im kommenden Jahr vorzulegen, sodass die Implementierung ab 2023 starten kann.

Wie die weitere Vorgehensweise im Detail festgelegt wird, ist Gegenstand bestehender laufender Gespräche, die wir kommenden Montag, den 14.06.2021 auf der strategischen AG Staatsreform besprechen werden. Alle Fraktionen wurden wie gewohnt dazu eingeladen.

• **Frage Nr. 711 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS bezüglich der Kunstsammlung der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist im Besitz einer stetig wachsenden Sammlung von Kunstwerken regionaler und überregionaler Künstler. Diese umfasst mittlerweile mehr als tausend Werke. Es handelt sich größtenteils um Gemälde, Grafiken und Fotografien, seltener um Skulpturen und Kunstobjekte anderer Art. Zu den Ankaufskriterien zählen die Professionalität und das künstlerische Handwerk, die Innovation und Aktualität, der Beitrag zur Vielfalt der Sammlung sowie die Regionalität bzw. der Bezug zu Ostbelgien.

Am 8. Juni 2017 wurde eigens eine fünfköpfige Kunstkommission für eine Dauer von vier Jahren eingesetzt. Die Mitglieder befassen sich mit den Kunstankäufen und haben den Auftrag der Regierung in Fragen der Erweiterung der Kunstsammlung beratend zur Seite zu stehen.

Vergangenes Jahr wurde beschlossen, die Mittel in der Zuweisung 74.50 –Ankauf von Kunstwerken- für das Jahr 2021 im Vergleich zu 2020 auf 30.000€ zu verdoppeln. Dies mit dem Ziel, den Künstlern in Zeiten der Corona-Krise eine gewisse Hilfestellung zu gewähren.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Frau Ministerin folgende Fragen stellen:

- *Welche ostbelgischen Künstler wurden dieses Jahr bereits durch den Kauf eines Werkes unterstützt?*
- *Wann wird eine neue Kunstkommission eingesetzt?*
- *Inwiefern gedenken Sie, die Kunstsammlung der breiten Öffentlichkeit künftig noch zugänglicher zu machen?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Die Kunstsammlung der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist der Ort, an dem die Kunst gesammelt wird, welche unsere Gemeinschaft ausmacht, um somit die verschiedenen Einflüsse der Kunstschulen und Kulturen sowie auch die Eigenheit der Geschichte und die Nationalitätenwechsel unserer Heimat zu dokumentieren.

In diesem Jahr wurden Werke von folgenden Künstlern angeschafft. Diese leben entweder in unserer Gemeinschaft oder haben durch ihre Arbeit einen klaren Bezug zu Ostbelgien:

- Tanja Mosblech
- Andrea Radermacher-Mennicken
- Marc Kirschvink

- Christian Roosen
- Valentine Lilien
- Ernst Wawra
- Justina Jablonska
- Raphaël Demarteau

Die Kunstkommission wurde in der gleichen Besetzung am 18. März 2021 um weitere vier Jahre verlängert.

Die Zugänglichkeit der Sammlung wird bereits digital durch die Veröffentlichungen auf dem Kulturerbeportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft gewährleistet. Dort sind 240 der 1178 Werke abgebildet. Die Plattform wird kontinuierlich erweitert.

Da es mir und der Kommission aber ein Anliegen ist, die Werke auch real betrachten zu können, wird im Ikob eine Ausstellung organisiert werden, welche im Dezember 2021 beginnen und bis Februar 2022 andauern wird.

Diese Ausstellung ist jenen Werken gewidmet, welche seit 2017, also seit der Einsetzung der jetzigen Kommission, bis Ende 2021 angekauft wurden.